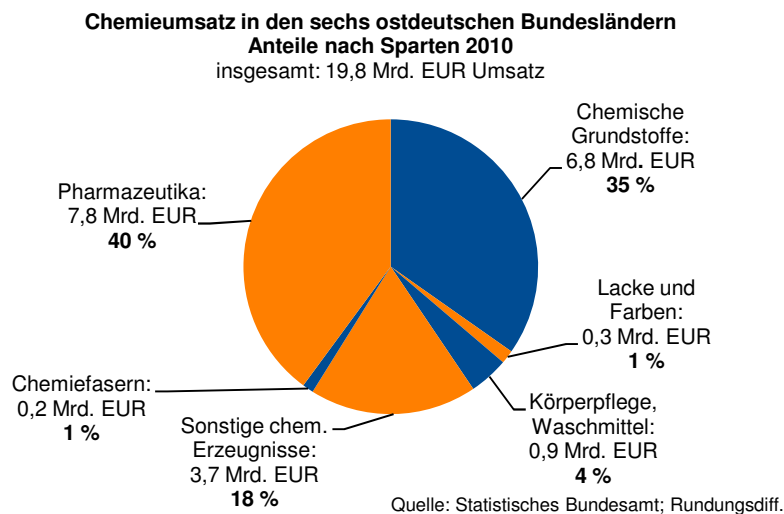


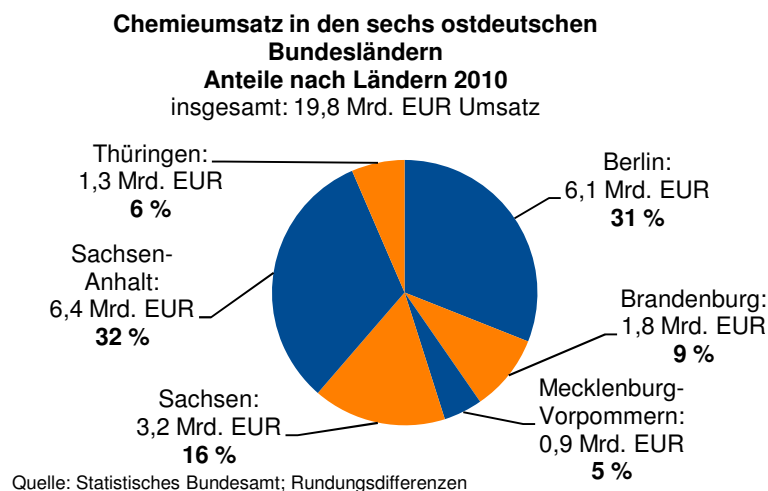
Die Chemieindustrie in den sechs ostdeutschen Bundesländern

Wie sich die Industrie auf unser Verbandsgebiet verteilt

Die ostdeutsche Chemieindustrie erzielte 2010 einen Umsatz von 19,8 Milliarden Euro. Ihre Produktpalette ist so bunt wie das Verbandsgebiet der NORDOSTCHEMIE mit Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. Arzneimittel haben mit vier Zehnteln das größte Gewicht. Ein Drittel der Umsätze entfällt auf chemische Grundstoffe, angeführt von der Herstellung von Kunststoffen. Auch Wasch- und Körperpflegemittel, Lacke und Farben sowie Chemiefasern stellt die Ostchemie her. Ihr Beitrag zum Umsatz im ostdeutschen Verarbeitenden Gewerbe beläuft sich auf ein gutes Zehntel. Die Hälfte der Chemieerzeugnisse findet Abnehmer im Ausland. Im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt verkauft sich ein Drittel der Produkte ins Ausland.



Regional verteilen sich die Umsätze zu je einem Drittel auf die Länder Berlin und Sachsen-Anhalt. Die übrigen vier Bundesländer teilen das letzte Drittel unter sich auf. Während aus Berlin sieben Zehntel aller im Osten hergestellten Pharmazeutika stammen, steuert Sachsen-Anhalt gut die Hälfte zum Umsatz mit chemischen Grundstoffen bei.



Die ostdeutschen Chemiebetriebe boten 49.200 Arbeitnehmern im Jahr 2010 einen Arbeitsplatz. Ein knappes Drittel ist in Sachsen-Anhalt und etwa je ein Viertel in Berlin und Sachsen beschäftigt.

Die Chemieindustrie Ostdeutschlands steuert bei Umsatz und Beschäftigten jeweils ein Achtel zur gesamtdeutschen Chemie bei.